

Von Mäusen, Bergen und seltsamen Dialekten....

Irgendwann nach dem Bundeslager kam uns die Idee, dass wir unbedingt mal wandern gehen müssen. Das Ziel unseres ersten „Tippels“ stand bald fest: Manderbach im schönen, sonnigen Süden!! Nach „einigen“ Telefonaten wussten wir, wer alles mitkommen wollte: Clodi und Janna, auch aus Lübeck, Lena aus Goch und wir natürlich (Anna & Nessa)!

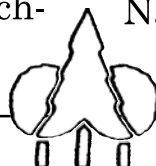
So kam es dann, dass wir fünf Mädels am 02. Oktober am Dillenburger Bahnhof standen, Plan- und Kartenlos. Doch unser Empfangskomitee, Joni und Weber, erklärte uns den Weg zur nächsten Schutzhütte und versprachen uns, am nächsten Morgen die bis dahin verschollene Karte des Rothaarsteiges vorbeizubringen.

Nach einem gemütlichen Abend mit Nudeln, einem Panoramablick aufs nächtliche Manderbach und Raitt & Jess stiegen wir in unsere noch kalten Schlafsäcke. Joni brachte uns, wie versprochen, am Montagmorgen die Karte, und so konnte es endlich losgehen: Drei NORDERinnen, eine NRWlerin und eine Zivilistin machten sich auf, die „Berge“ des Rothaarsteiges zu erklimmen. Nach mehreren Begegnungen mit netten älteren Wanderern schafften wir, die nur an Flachland gewöhnt sind, mit größter



Anstrengung, den Berg unterhalb des Eduardturmes („wir hätten die Wege nehmen und nicht querfeldein gehen sollen“). Dafür war die Aussicht dann aber wirklich schön. Abends richteten wir uns in einer Grillhütte oberhalb von Donsbach ein und sangen, damit auch Janna mal Waldjugendlieder zu hören bekam.

Nach einem „Entschuldigung-dürfen-wir-wohl-eben-unsere-Flaschen-



bei-Ihnen-auffüllen-Stop“ am nächsten Morgen ging es schon wieder los, diesmal Richtung Dillenburg. Dort besichtigten wir den Wilhelmsturm, statteten der Tourizentrale einen Besuch ab, trafen zufällig Backes und füllten unsere Vorräte bei Aldi auf. Kurz darauf standen wir auch schon vorm Manderbacher Fuchsbau und wurden mit den Eigenarten der Brandschutztür vertraut gemacht. Wir hatten kaum unsere Isomatten ausgepackt, als schon alle möglichen Manderbacher kamen, um mit uns einen gemütlichen Singabend zu machen.

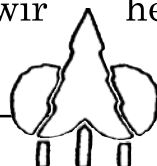
Am Mittwochmorgen überraschte uns Sammy dann erst mal mit Brötchen, sozusagen Frühstück ans Bett. Nachdem wir ein wenig das Chaos des letzten Abends beseitigt hatten, erkundeten wir den Wald und machten dann beim Gruppennachmittag mit: Also, erst Treckerfahren durch den Wald und dann sportliche Betätigung, Rugby (übrigens mit Landesverbandsübergreifenden Gruppen). Danach bekamen wir die Manderbacher Sehenswürdigkeiten zu sehen, die da wären: Waltraud und Borsti und die Duschen bei Familie Schmenn! Der Abend verlief so ähnlich wie der vorige, also nett mit den Manderbacher beisammen sitzen, schnacken und ein bisschen singen.

Die Nacht war nicht so ruhig, wie sie hätte sein sollen: Erst präsentierte uns Nessa ihre neu erworbenen Italienisch-Kenntnisse und ca. um 3.00 Uhr weckte sie uns mit ihrem Geschrei, ein Tobsuchtsanfall, weil eine von den Mäusen nonstop Rascheln veranstaltete.

Am Donnerstagmorgen mussten wir recht früh hoch, weil wir Lena leider

schon zum Bahnhof bringen mussten - Paris wartete, sozusagen von einer Metropole zur nächsten. Der Nachmittag war ziemlich lustig, erst waren wir Eis essen und saßen dann ein wenig vorm Dorfladen rum (dabei wurden wir mit tiefer gelegten Autos und „Manderbacher-Urgesteinen“ konfrontiert - sehr interessant). Nachdem wir die zulässige Gesamtmasse von Webers Auto leicht überschritten haben, kamen wir dann irgendwann wieder in der Hütte an. Auch an diesem Abend trudelten die Manderbacher wieder nach und nach in ihrer Hütte ein. Diesmal saßen wir stilecht (Annas Interpretation zu „zünftig“) draußen am Lagerfeuer, sangen und die Jungs beschäftigten sich mit der Anatomie der Waldtiere - Biologie kann ja so aufregend, ja fast gruselig sein.

Den nächsten Tag ließen wir ganz ruhig angehen: Ausschlafen und dann das Chaos der vergangenen Tage beseitigen. Wir packten unsere Sachen und lieferten dann Nessa bei Sammy und Weber im Gemeindehaus ab. Ihr Fuß war kaputt, deshalb konnte sie nicht mitwandern und musste von Sammy gefahren werden. Unser zweites Etappenziel war die Schokoladenfabrik, super teuer, aber sehr, sehr lecker. Nach einem kurzen Abstecher zu McDonalds erreichten wir schließlich die Kaiserlinde - übrigens ein Ableger der Wilhelmslinde und ein schöner Zweitname. Nach Joni und Flosch kamen irgendwann auch Sammy und Nessa an und wir bekamen Hühnerfrikassee. Da es mit Jannas Hackkünsten nicht so weit her ist, fuhren sie noch einmal los, um Holz von ihrer Hütte zu holen - und



netterweise brachte Flosch auch noch eine Tüte Pralinen und Manderbacher Würste mit. Der Abend klang gemütlich mit einer Singerunde am Feuer aus. Nach einer kurzen und kalten Nacht mussten wir uns schon wieder gen Dillenburg Bahnhof aufmachen, um unseren Zug noch zu bekommen. Dort mussten wir allerdings eine Stunde rumsitzen und wurden von betrunkenen Party-Gängern vollgelabert. Die Zugfahrt war lang und unspektakulär - wir haben eigentlich die meiste Zeit geschlafen.

Rückblickend können wir sagen, dass es eine super schöne, sonnige Woche war und wir wollen uns hier noch mal für die Gastfreundschaft der Manderbacher bedanken. Aber „wir hätten auch nach Dänemark fahren können!“

*Anna & Nessa
Lübeck*

